

Volksstimme

Einzelpreis 150 M.

Tageszeitung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei.

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Montag abends. — Verantwortlich: Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Anzeigen: Wilhelm Emden, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pann-kuh & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprech-Anschlüsse: Für Anzeigen Nr. 1587, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110.

Bezugspreis: Monatlich 3600,00 Mark. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen monatlich 3450,00 Mark. — Anzeigengebühren: Die 10spaltige Nonpareillezeile 320,00 Mark, auswärts 400,00 Mark, im Restameteil Zeile 1200,00 Mark, auswärts 1500,00 Mark. Vereinstaler der Zeile 300,00 Mark. Anzeigenrabatt geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen Zahlung erfolgt. Postfachkonto: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 114.

Magdeburg, Sonnabend den 19. Mai 1923.

34. Jahrgang.

Das erste deutsche Parlament.

In Frankfurt a. M. steht ein altertümlicher Kirchenbau, die Paulskirche benannt. Weit über die Grenzen ihrer Stadt, ja ihres Landes hinaus ist sie bekannt und berühmt geworden. Vor nunmehr 75 Jahren flatterten von ihrem Turme die Farben schwarzrotgold, die Farben der deutschen Freiheit und der deutschen Einheit. Und im Innern ihres Kuppelbaues tagte das erste deutsche Parlament, das auf Grund eines bis dahin unerhört freien Wahlrechts gewählt, in hohem Maße die „Souveränität der Nation“ verkörperte, wie sein erster Präsident vollkündend verkündete. Die Nation, im Gegensatz zu der Anzahl von kleinen und kleinsten Staaten, die bisher Deutschland dargestellt hatten. Die Souveränität, im Gegensatz zu den selbstherrlichen Potentaten, die in diesen Staaten auf ihre Art regierten.

Das Parlament oder, wie es sich amtlich nannte, die konstituierende Versammlung war wirklich eine Versammlung von „Köpfen“, wie sie dem Liberalismus aller Zeiten als Ideal vorgezeichnet haben. Gelehrte von hohem Rufe, Dichter, Advokaten und Redner aller Grade. Begreiflich, daß das deutsche Volk in seiner politischen Unerfahrenheit und Hoffnungslosigkeit von dieser Versammlung von Denkern und Gelehrten wirklich eine große Tat erwartete. Sollte sie doch dem Reich eine Verfassung geben, eine einheitliche Verfassung auf demokratischer Grundlage. Was auf den Barrikaden in den Einzelländern errungen war, sollte die vom ganzen Volke gewählte konstituierende Versammlung fest verankern und verschmelzen zu einem großen Einheitswerk. Indessen mit der „Souveränität der Nation“ hat es seine eigne Bewandnis. Wenn nicht eine die Mehrzahl bildende Bevölkerungsklasse mit ihren vorherrschenden Interessen und Ansprüchen dieser Souveränität des Volkes das Gepräge gibt, so verlieren sich die verschiedenen Schichten in einem Kleinkrieg um Nebenächlichkeiten. Und diejenigen, gegen die das Recht des Volkes aufgerichtet werden sollte, ziehen aus solchem Streit ihren Sondervorteil. In Parlamentsritten unerfahren, getragen von dem hohen Bewußtsein ihrer Würde, begannen die Abgeordneten der Paulskirche ihre Tätigkeit alsbald mit Reden, wobei einer den andern zu übertrumpfen suchte. Das Verfassungswerk, dessen Schaffung eine besondere Aufgabe bildete, wurde in monatelangen Beratungen verschleppt. Und während sich die Abgeordneten über die Grundrechte des Volkes wie über die Notwendigkeit einer Zentralgewalt die Köpfe zerbrachen, rüstete draußen an allen Ecken und Enden die Reaktion, um Parlament, Verfassung samt der Zentralgewalt zum Teufel zu jagen. Diejenigen, die später am lautesten vom „einigen Deutschland“ sangen, wollten damals nichts sehnlicher, als ihre Vorherrschaft im Kleinstaatentum aufrechterhalten. Ob Hohenzollern, ob Sabsburger, ob Wittelsbacher — das Reich war ihnen nichts, ihre Sonderherrschaft aber alles. Während das Bürgertum in den Städten und die erst im Anfangsstadium ihrer Entwicklung befindliche Arbeiterklasse die Notwendigkeit einer wirtschaftlichen und politischen Einheit der deutschen Nation wenigstens gefühlsmäßig erfaßten, konnten die preußischen Junker den Spottvers fingen:

Wir wollen Preußen bleiben!
Der Teufel hol das Kreiden,
Das Preußen ruumert
Und Deutschland sabotiert.

Alle einzelstaatlichen Monarchen und Regierungen waren in ihren Kammern geblieben. Ueber sie hinweg wollte das Parlament einen Reichssoberbau schaffen. Die notwendigen Machtmittel dazu hatte es nicht in der Hand. Die einzige positive Gewalt, die hinter ihm stand, war eine Zeitlang das Vertrauen des Volkes und die durch die Revolution geschaffenen Bürgerwehren. Aber schon wenige Tage nach seinem Zusammentritt mußte das Reichsparlament erleben, daß in der benachbarten Bundesfestung Mainz der preußische Truppenkommandant mit militärischer Gewalt die Entwaffnung der Bürgerwehr erzwang. Aufgefordert, dieser Entwaffnung auf Grund ihres souveränen Rechtes Einhalt zu gebieten, enthielt die Mehrheit der konstituierenden Versammlung jedoch ihre politische Ohnmacht. Sie erschöpfte sich in Reden und Verhandlungen, bis die wirklichen Machthaber in Deutschland nicht nur ihre Beschlüsse, sondern auch sie selbst hinwegfügten.

Hätte diese Versammlung, als Kind der Revolution, die oberste Zentralgewalt im Reiche zunächst einem habsburgischen Erzherzog als Reichsverweser übertragen, so glaubte sie später ein besonderes politisches Meister-

stück zu vollenden, als sie dem König von Preußen die Kaiserkrone antrug. Man weiß, mit welcher Geringschätzung dieser Vorfahr Wilhelms 2. jene Deputation empfing, die beauftragt war, ihm seine Wahl zum „Kaiser der Deutschen“ anzukündigen, wie er sich weiterte, einen „imaginären Reif“ anzunehmen, dem der „Ludergeruch der Revolution“ anhafte.

So schöne Grundzüge auch auf dem Verfassungspapier zusammengestellt waren, so wenig reale Macht stand hinter ihnen. Denn was Radetzky und Schwarzenberg in Oesterreich, das besorgten der Kartätschenprinz und Wrangel in Preußen. Die Soldateska aus den zurückgebliebenen Gegenden machte mit dem „demokratischen Spitz“ kehraus. Uebrig blieben unerfüllte bürgerliche Ideale und gebrochene Fürstentümer. Erst mußte sich der Kapitalismus aus seinen Anfängen zu voller Blüte entwickeln, erst mußte in seinem Schoße die moderne Arbeiterklasse erwachen, um jenen Machtfaktor zur Sicherung der demokratischen und revolutionären Bestrebungen zu schaffen, deren Wortführer aber nicht Erfüller, die Parlamentarier aus der Paulskirche waren.

Wenn heute, 75 Jahre nach der Eröffnung jenes Parlaments, die ersten Würdenträger der deutschen Republik sich in Frankfurt zusammenfinden, um jener Vorkämpfer für Deutschlands Freiheit und Einheit zu gedenken, so soll das Schicksal des Frankfurter Parlaments ins Lebendige eine Mahnung sein. Es gilt, den parlamentarischen Vertretern des Volkes eine Macht zur Seite zu stellen, die ihren Beschlüssen Wirkung und Anerkennung verschafft, vor allem aber, um sie vor neuen Ueberfällen und Ueberrump-lungen zu bewahren, wie sie die Nationalversammlung von Frankfurt und die von Weimar erleben mußte.

Der Festtag in Frankfurt.

An der 75-Jahrfeier der ersten deutschen Nationalversammlung in Frankfurt a. M. nehmen teil: Reichspräsident Ebert, die Reichsminister Dezer, Braun und Geßler; die preussischen Minister Braun, Seevering und Wendorf; die Ministerpräsidenten fast aller Länder; parlamentarische Vertretungen des Reiches und der Länder; Vertretungen der Fraktionen; eine Abordnung des österreichischen Parlaments. Nicht vertreten sind die Deutschnationalen, die Kommunisten und die bayrische Regierung.

Nach den Begrüßungsakten werden sich am Nachmittag alle Teilnehmer in einem Festzug — in Erinnerung an den Einzug der Abgeordneten am 18. Mai 1848 — in die Paulskirche begeben. Dem Zuge werden die alten 48er Fahnen vorausgetragen, die Paulskirche wird in gleicher Weise wie vor 75 Jahren ausgeschmückt sein. Wie es damals in dem Tagungsort des deutschen Parlaments aus-jah, schildert Heinrich Laube, selbst ein Mitglied der 48er Nationalversammlung:

Die Paulskirche ist ein runder Tempel, dessen Mittelgrund ringsum durch Säulen abgegrenzt wird. In diesem Mittelgrund saßen auf Stühlen die ersten deutschen Volksvertreter, gegen Mittag schauend auf eine Rednerbühne in Gestalt einer Kanzel, auf eine Präsidentenstuhlfestade hinter dieser Kanzel, auf rote Vorhänge mit Schwarz und Gold gestreift und mit dem zweifarbigen Reichsadler geschmückt hinter dieser Estrade, und auf ein romanisches Bild der Germania, hoch, hoch über dem Präsidenten, ein Bild voll strenger Unschuld aber geringer Kraft. Hinter diesem Kern- und Mittelgrund, also hinter jenen Säulen steigt amphitheatralisch noch eine vierfache Reihe von Bänken aufwärts zu den Fenstern, ein Berg, der seine Montaignards erwartete und auf der Nordwestseite später auch gefunden hat. Jetzt stroschen diese Bergbänke von Zuschauern, welche den dicht unter ihnen sitzenden Parlamentsmitgliedern über die Köpfe, in die Karten und Taschen sahen und in die Ohren rannien wie Gefangenen des Volkes. Wehe den Gefangenen, wenn sie sich nicht für frei ausgeben wollten, für sehr frei! Hoch oben, um den Scheitel des Tempels, in gleicher Höhe mit jener Germania, läuft die Hauptgalerie, welche 1500 bis 2000 Zuschauer, Zuhörer, Zuspäcker trug. Es war ein gebieterischer Anblick der Volkssouveränität.

Die Delegation der Oesterreicher ist bereits am Donnerstag in Frankfurt eingetroffen, unter Führung der Präsidenten des Nationalrats, Dinghofer (großdeutsch) und Seiß (Sozialdemokrat). Auf die Begrüßungsworte des Frankfurter Oberbürgermeisters erwiderte Genosse Seiß, der dem lebhaftesten Bedauern darüber Ausdruck gab, daß es 1848 nicht zu dem ersehnten Großdeutschland gekommen sei. Gerade in der jetzigen Zeit, in der Deutschland unter einem so starken Drucke stehe, nehme Oesterreich den lebhaftesten Anteil an seinem Geschick. Das Glück der beiden Länder bedinge es, daß die Zukunft sie eng aneinander-schließe.

Schluß mit den Zweideutigkeiten!

Das neue erweiterte Angebot der gegenwärtigen Reichsregierung an die alliierten Mächte dürfte frühestens Mitte der kommenden Woche fertiggestellt sein. Sicher ist, daß die Regierung Cuno in ihrer Mehrheit bereit ist, ein neues Angebot zu machen.

Es erscheint deshalb kaum verständlich — so wird uns aus Berlin geschrieben —, wenn die amtliche Pressestelle des Reiches dennoch mit jener Zweideutigkeit operiert, die von großen Parteien des Reichstags seit Beginn der Ruhraktion schon so oft bemängelt worden ist.

Die Deutschnationalen sind aus parteipolitischen Gründen Gegner eines neuen Angebots. Dem hat die Regierung jetzt wieder insofern Rechnung getragen, als sie am Donnerstag durch ihre Presseabteilung eine Mitteilung verbreiten ließ, in der nicht ein Wort von der Absicht des Angebots gesagt wird, sondern in der es u. a. heißt, daß nach dem heutigen Stande der Beratungen innerhalb des Kabinetts „eine neue Aktion der Reichsregierung jedenfalls für die nächsten Tage nicht zu erwarten ist“.

Diese Zweideutigkeit, die bei den Deutschnationalen Beifall findet, grenzt an Unwahrscheinlichkeit. Als der Reichskanzler am Mittwoch die Parteiführer empfing, teilte er mit, daß die Regierung geneigt ist, ein neues Angebot zu machen und daß sie zu diesem Zweck in London u. a. nähere Informationen darüber einzuholen beabsichtigt, was das neue Angebot nach der Auffassung Englands enthalten muß. Ein Entwurf über die einzelnen Fragen und ein Kommentar über das zahlenmäßige Angebot der letzten Note war bereits zur Uebergabe an den deutschen Botschafter in England fertiggestellt.

Ob diese Taktik angebracht ist oder nicht, bleibe vorläufig dahingestellt. Jedenfalls ist es höchst sonderbar, wenn man trotzdem die Zweideutigkeit fortsetzt und sich damit über das Verlangen der großen Mehrheit des Reichstags hinwegsetzt. Cuno und sein Außenminister sind doch auch davon unterrichtet, daß die Bevölkerung an der Ruhr die Fortsetzung der Debatte über den Verhandlungsbeginn wünscht, und man sollte deshalb annehmen, daß ihnen dieser Wunsch höher steht als die Sympathie der Deutschnationalen, die im Verlauf der kommenden Woche, sobald das neue Angebot in seinem Wortlaut vorliegt, doch verschwinden wird.

Die innen- und außenpolitische Lage Deutschlands erfordert eine möglichst schnelle, eingehende Ausarbeitung des neuen Angebots und jeden Verzicht auf irgendwelche Zweideutigkeiten. In dem neuen Vorschlag ist in erster Linie die Garantiefrage zu erörtern, die ohne Erfassung der Sachwerte eine endgültige Lösung des Reparationsproblems nicht zu bringen vermag.

Vorläufig nur einige Winke, wie der deutsche Besitz garantieren und zahlen könnte: Industrie, Gewerbe, Handel, Bank- und Verkehrsweisen, Landwirtschaft und Hausbesitz müssen für die Aufnahme der notwendigen Anleihen mindestens zu einem Fünftel mit ihrer Substanz haften. Zu diesem Fünftel sind die privaten deutschen Unternehmungen in Gesellschaftsform zu vereinigen. An Kapital und sämtlichen Besitztiteln dieser Unternehmungen wird die Reichstreuhandgesellschaft mit einem Fünftel des Gesamtbesitzes beteiligt. Die Landwirtschaft, soweit sie über 2 Hektar Land verfügt, muß ebenfalls zugunsten der Treuhandgesellschaft mit einem Fünftel ihres Realwertes belastet werden.

Ferner müssen die deutschen wirtschaftlichen Unternehmungen ein Fünftel ihres Ertrags für Deutschlands Leistungen aus dem Friedensvertrag abliefern. Bestehen die Unternehmungen Einnahmen in ausländischer Währung, dann ist auf Verlangen der Anteil in ausländischer Währung abzuliefern. Eine Vereinigung des Reichsetats muß natürlich gleichzeitig mit diesen kurz umrissenen Maßnahmen erfolgen.

Macht sich die Reichsregierung diese Grundtendenzen in ihrem Angebot zueigen, dann darf sie sicher sein, daß das Ausland in seiner Mehrheit hinter ihr steht und das Ausland zu der Ueberzeugung kommt, daß Deutschland in der Tat eine endliche Lösung des Reparationsproblems wünscht. Die Kriegsgewinnler, Revolutionsgewinnler, Reparationsgewinnler und Inflationengewinnler müssen endlich gezwungen werden, mindestens einen Teil ihrer Gewinne aufzubieten, um dem deutschen Volke die Freiheit wiederzugeben. Das ist nur möglich durch Erfassung der Sachwerte.

Die deutschvölkische Feme.

Mehr als einmal hat sich die deutsche Öffentlichkeit mit dem unheimlichen Wirken der deutschvölkischen Feme beschäftigt, deren Bestreben gerichtsnotorisch wurde, als mit den Statuten der Organisation C auch diese Bestimmung bekannt wurde: „Verräter verfallen der Feme!“

Im Forstrieder Park bei München wurde von der Feme ein Dienstmädchen ermordet, weil sie bereit war, ein Waffenlager zu verraten; mit knapper Not entging der Feme der Reichswehrsoldat Dobner; in der Sjar fand man die Leiche des Studenten Bauer, der dem Journalisten Ruttamer zubielt erzählt hatte; in Oberschlesien sind mehrere deutschvölkische Verräter gefasst worden; dem am Mathenou-Mord beteiligten Günther wurden vergiftete Pastillen geschickt, als er in Leipzig zubielt ausjagte. Aus Mecklenburg werden jetzt zwei „Unglücksfälle“ gemeldet, von denen angenommen werden muß, daß daran die Feme nicht unbeteiligt ist.

Im ersten Falle handelt es sich um einen Mann namens Engelbrecht, der in rechtsradikalen Parteikreisen als Fliegeroffizier mit dem „Bourlemerite“ auftrat. Er wurde als Schwindler entlarvt; da er aber schon zubielt wollte, konnte er von den Drahtziehern nicht ohne Gefahr abgeschüttelt werden. Auf der Ostsee ist der Engelbrecht aber bald tödlich „verunglückt“. Im zweiten Falle handelt es sich um ein besonders eifriges Mitglied des „Bundes der Niederdeutschen“, der im Mittelpunkt der Samburger Verschwörung steht. Der Mann heißt Otto und wohnt in Wismar. Bei ihm wurde eines Tages eine Hausdurchsuchung abgehalten und einiges belastendes Material gefunden. Er ist jetzt in der gefälligen Ostsee tödlich „verunglückt“.

Der Devisenbesitz der deutschen Kapitalisten

Der parlamentarische Vertreter der Abteilung für den Ueberseehandel im englischen Handelsministerium erklärte, daß die deutschen Guthaben im Ausland in den deutschen Industriezweigen auf 50 Millionen Pfund Sterling geschätzt werden. Es beständen daneben aber noch zahlreiche Guthaben, die sich unter nichtdeutschen Bedachnungen im Ausland befänden. Im ganzen könnten die deutschen Guthaben im Ausland auf 240 Millionen Pfund Sterling geschätzt werden. — 240 Millionen Pfund Sterling sind 4,8 Milliarden Goldmark.

Vertreter der deutschen Banken haben den Besitz der deutschen Industrie und Handelskreise an Devisen und fremden Zahlungsmitteln auf 3 Milliarden Goldmark beziffert. Da sie außerhalb des Verdachts stehen, diese Zahlen zu hoch angenommen zu haben, sondern viel eher ebenfalls zu niedrig gegriffen haben, ist zu vermuten, daß die englischen Schätzungen der Wirklichkeit sehr nahekommen, wenn nicht hinter ihr zurückbleiben.

Einem Besitz von mindestens 3 bis 4,8 Milliarden Goldmark an Devisen steht die Tatsache gegenüber, daß zur Dollaranleihe des Reiches nur 50 Goldmillionen, also im höchsten Fall ein Sechstel des deutschen Devisenbesitzes gezeichnet worden sind. Die Folge mußte sein, daß die Markführung sicherte und der Dollar augenblicklich zwischen 40 000 und 50 000 hin und her pendelt, wenn nicht gerade die Reichsbank aus Gründen des Lohnstands den Dollarkurs zu drücken sich bemüht, ohne daß es irgend jemand einfiele, auch die Warenpreise zu regulieren.

Die deutschen Kapitalisten haben die Markführung also auf zweierlei Weise unterhöhlt, einmal, indem sie die Dollaranleihe nicht zeichneten und so gar nach dem Zeugnis Sabenerneins ohne Not Devisen kauften.

ten. Die Unternehmer, die das fertig bekommen haben, brauchen sich nicht zu wundern, daß die Arbeiterkassen in folgedessen ebenfalls aufhört, der Markt zu vertrauen und in offener oder versteckter Form Goldlöhne verlangt. —

Die Zulagen für Beamte.

Ueber den Verlauf der letzten Besoldungsverhandlungen erfahren wir noch folgendes:

Das in dreitägiger Verhandlung zwischen der Reichsregierung und den Spitzenorganisationen der Arbeiter, Angestellten und Beamten erzielte Ergebnis hat die Zustimmung der Gewerkschaften nicht gefunden. Der Sprecher der Verhandlungskommission erklärte am Schlusse der Beratungen, daß auch die neuen von der Regierung jetzt bewilligten Bezüge in den unteren Gruppen das Existenzminimum nicht erreichen, daß außerdem die ungerechte Behandlung bei der Bewährung örtlicher Sonderzulagen durch die neuen Zulagen nicht forrigitert werde und deshalb die Organisationen ihre Zustimmung zu dem Verhandlungsergebnis verjagen müßten. Daß sich die Verhandlungskommission mit ihrem ablehnenden Standpunkt in Übereinstimmung mit den Mitarbeitern im Lande befindet, beweisen die bis jetzt vorliegenden Meldungen über die Aufnahme der Lohn- und Gehaltszulagen in den Kreisen der Arbeiter, Angestellten und Beamten.

Das Reichsbesoldungsblatt Nr. 25 enthält bereits die vom Reichsfinanzministerium aufgestellten Richtlinien zur Neuordnung der Arbeiterlöhne, so daß die Auszahlung der Differenzbeträge noch vor dem Pfingstfest erfolgen kann. Die Regierung wollte diesmal, wie schon bei früheren Gelegenheiten, die Lohnregulierung für Mai abhaken mit einer Beratung der neuen Grundgehälter, die voraussichtlich erst ab 1. Juli in Wirksamkeit treten, verknüpfen. Die Gründe sind sehr naheliegend. Die Beamten brauchen genau so wie die Arbeiter dringend Geld, und wenn die Regierung die Möglichkeit hat, die von ihr vorgelegte Vorlage zu den neuen Grundgehältern rasch und unter dem Zwange der Not zu verabschieden, so fällt es ihr leichter, recht hohe Spannungen zwischen den einzelnen Besoldungsgruppen durchzubrüden, als bei einer gründlichen Beratung, wie sie von den Gewerkschaften gewünscht wird. Aus diesem Grunde hat die Verhandlungskommission es abgelehnt, die Lohnregulierung für Mai mit der Beratung der Grundgehälter zu verknüpfen und sich vorbehalten, zu der Vorlage der Regierung erst innerhalb der Organisationsstellung zu nehmen. Die Regierung hat dann auch dem Verlangen der Gewerkschaften Rechnung getragen und zunächst in Anlehnung an die den Arbeitern gewährte Verbesserung der gesamten Bezüge um 48,1 Prozent den Beamten noch langem Zögern 48,2 Prozent bewilligt. Beim Vergleich der beiden Prozentätze muß allerdings berücksichtigt werden, daß nach wie vor die ungerechte Wirkung der örtlichen Sonderzulagen bestehen bleibt.

Nachdem die Regierung alle weitergehenden Forderungen der Beamtenvertreter abgelehnt hat, muß die Lohnregulierung für den Monat Mai als beendet angesehen werden. Die Regierung hat erklärt, über die gewährten Prozentätze des Lohnauschlags, und zwar von 1220 für die erste und 1700 Prozent für die zweite Hälfte des Monats Mai, nicht hinausgehen zu können. Die Gewerkschaften haben betont, daß sie sich damit nicht zufrieden geben könnten. Bei dieser Sachlage dürften der Ueberwachungs Ausschuss des Reichstags und der Reichsrat den Vorschlägen der Regierung ihre Zustimmung geben, so daß auch die Differenzbeträge für die Beamten sofort gezahlt werden können.

Es hat sich bisher aber bei allen Lohnregulierungen herausgestellt, daß die Auszahlung, namentlich in den Ländern und Gemeinden, sehr verspätet erfolgt. Auch diesmal besteht die Gefahr, daß das Pfingstfest vorübergeht und viele Beamte erst sehr spät in den Besitz der Zulagen kommen. Darum muß unter allen Umständen verlangt werden, daß das Reichsfinanzministerium sofort die Zahlungsbewilligung erläßt, damit entweder die Differenzbeträge, die man erleben mußte. Selbst in der Wiederholung sollte nichts haben, die Chöre wackelten, wenigstens im britischen Mittel, wo die Männerstimmen der Einigkeit verpöbeln. Das Orchester hätte sich schleppend ungeschicklich und ließ sich alle Stimmen ergehen. Die Uebertragungsorgane des zweiten und dritten Aktes kamen klar und annehmlich, weil der Dirigent, Paganini, jegliche Schwärze vermieden ließ. Wie man, wie langsam, wie wichtig war das alles! So kann man sich allenfalls den „Königsmann“ gefallen lassen, aber um Gottes willen keine komische Oper! Herr Haven hatte sich wegen des Stillschreitens ebenso wenig begnügen können. Auf das philosophische Schlußwort mit dem ihm übergebenen Cardinen und dem Territorienantritt folgte ein Garten, der unläßbare Mästel anwand. Der Hintergrund schloß mit einem dünnen Eigengitter ab — es ist ein schönes Stückchen Kunst als Wiederholung nicht! — während das rechts eine hohe Parkmauer mit einem Tor an der Spitze herüberblickt. Rechts überfließt gelbe Bäche markieren eine Art Mittelweg, wobei sich einer der weiße Sand überspannt. Das ist der Platz zwischen Parkmauer und Schloß eingestrichelte Begrenzung. Soll ein Weg zwischen der Parkmauer und dem Territorium herüberführen? Und wie enden? In traulichem Bereich verläuft ein unruhiges, schwebendes mit gemalten Blumenbeeten, die bis sich an die Mauer schließen. Dahinter schließt ein klar gezeichnetes Rundgebäude unbestimmt um alle Blumen keine Fäden. Wir können ja keine Zugabeleistungen verlangen, aber für ein einziges harmonisch abgestimmtes, wenigstens in großen Zügen künstlerisches Bildnis könnte mit einigen guten Willen inoffiziell gefragt werden. Und die Bauernmärkten dürfen im letzten Akte nicht so mühsam herumziehen, als hätte ihnen kein Mensch eine Anweisung gegeben. Die Uebertragungsorgane im Markthaus herüber: Die Frauen müssen sprechen, wenn es über nicht. Herr Haven lang auf der Terrasse in die Richtung hinein und wurde unverständlich. Herr Capell ist ein Mann und einem Prinzen Schwarz und Gold als Kommando zeigte während die rechte Spielmaße. Ein Kommando ist im Hand verlegen da und weißte keinen Text. Und das nennt sich eine „Kleinstudierung“?!

zuzubringen in voller Höhe oder, sofern es sich aus technischen Gründen nicht durchführen läßt, zu einem erheblichen Teile noch vor Pfingsten gezahlt werden. —

Die polnische Armee.

Der Marschall Foch hat über seinen Aufenthalt in Warschau einige Angaben gemacht, die über den eigentlichen Zweck dieser Reise Aufschluß geben. Der „Petit Parisien“ gibt — wie dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet wird — die Worte des Marschalls in folgender Weise wieder:

Die beiden Generalstäbe haben mehrere Tage hindurch gearbeitet und sind heute vollkommen einig. Alle in Betracht kommenden Situationen sind besprochen worden. Der Zweck unserer Verständigung ist bekannt: Wir wollen ausschließlich für die Durchführung der Verträge und die Erhaltung des Friedens sorgen. Wir brauchen über die Einzelheiten der Abmachungen nichts zu sprechen, da die Grundprinzipien feststanden. Es brauchte bloß gesagt zu werden: „Was könnten wir in diesem oder jenem Falle tun?“ Und dann ergab sich alles andre. Es sind immer nur die Abmachungen von 1921, die wir verbollständigen, Neues wurde nicht unterzeichnet, abgesehen von dem Sitzungsprotokoll. Wir haben einfach die gleiche Politik bestätigt: die Verträge und Rechte sollen gesichert bleiben.

Ueber die polnische Armee sprach sich der Marschall sehr begeistert aus. Er hatte bei der Fahrt durch Polen überall den Eindruck, daß die Polen den Wunsch haben, sich aufs engste an Frankreich anzuschließen — natürlich für den Frieden! Diese friedliche Absicht läßt sich aus den Tatsachen entnehmen, daß die Armee des kleinen Polens auf einen Bestand von 600 000 Mann gebracht werden soll, und daß die französische Regierung in der leeren Tasche Frankreichs noch einen ganz erheblichen Betrag zufunden hat, um dem polnischen Freund bei der Ausrüstung zu helfen.

Alles zu dem Zweck, um Deutschland von West und Ost in der Zange halten zu können. —

Der englisch-russische Gegensatz.

Die heftige Spannung, die noch vor wenigen Tagen in den englisch-russischen Beziehungen zu verzeichnen war, hat jetzt, nach der Debatte im Unterhaus und dem Eintreffen Krassin in London, einer gewissen Beruhigung Platz gemacht. Sowohl auf englischer wie auf russischer Seite scheint die Bereitwilligkeit, zu einer gütlichen Verständigung zu gelangen, stärker zu sein, als das Bestreben einzelner Kreise, einen Bruch herbeizuführen und durch Beseitigung des englisch-russischen Handelsvertrags neue internationale Komplikationen heraufzubekommen.

Es wäre verfrüht, schon jetzt anzunehmen, daß durch die Vertagung des englischen Ultimatus der ausgebrochene Konflikt aus der Welt geschafft sei. Trotz des geschlossenen Widerstandes der Arbeiterpartei, die sofort den Kampf gegen das englische Ultimatum aufgenommen hat, und trotz des oppositionellen Verhaltens der beiden liberalen Gruppen im Unterhaus, die die Aufhebung des Handelsvertrags mit Rußland nicht wollen, verfolgt Lord Curzon zäh und kühl seine Politik der Zurückdrängung Rußlands von den englischen Interessensphären im Orient. In der türkischen Frage ist ihm das bereits zum größten Teile gelungen. Nun gilt es, auch den Intrigen der russischen Agenten in Persien, Afghanistan und Indien einen Riegel vorzuschieben.

Mit dieser Tatsache muß Krassin rechnen. Wenn er wirklich das Bestreben hat, eine Verständigung mit England herbeizuführen, wird er gezwungen sein, vor allem in dieser Frage England vollwertige Garantien zu geben. —

Kleines Feuilleton.

Eine Kleinstudierung?

Seit mehreren Wochen wird das Publikum feierlich darauf hingewiesen, daß sich die Intendanz wieder einmal nach allen Bühnen-Richtungen auf das höchste allen Vorzuges „Bildschön“ besonnen hat. Wer hätte sich nicht herzlich über diese Besonnenheit gefreut? Hat die deutsche Operntheater ein bedeutenderes Bild der menschlichen Existenz als dieses Schöne, heilige, das „gemaltene“ Kolorit? Wie in den „deutschen Kleinstudien“ zeigt er das geistige Feuilleton der italienischen Comedie von der Schöpfung. Der wunderbare Charakter, der einem eines glänzenden Lebens einen eigenen Spiel erzieht, und, um sich zu glänzen, die Typen zu geben, seine eigene Kunst beweisend an einem Jünger abläßt, an seinen Schülern, dessen Schöpfung, sogar ganz unentgeltlich, und über ein Angebot von 5000 Talern über den Verkauf verliert; jedoch die prächtige Gruppe, die von der Regierung für Sommer angekauft, ihre Solisten, Jünger und Damen glänzende Rollen aufbewahrt, nicht — das ist, wenn auch durch eine höchst interessante, aber ungeschickliche, doch ein edler und reicher künstlerischer Schöpfung, nicht edler, sondern als der menschliche Charakter von dem alten Feiler, Schöpfung der alten Kunst, dem Gelben von „Jah und Jännermann“. Es ist das nicht bemerkenswert, daß in Gottes Namen, aber im Namen der menschlichen Existenz, in „Jah und Jännermann“, der Geist der Intendanz sich nicht scheut, über den menschlichen und in seinem Dasein einwöchigen Gruppen entgegen zu treten, während ein gutes Werk, aber nicht der kleine Intention der Operette. Wer hat das gesagt, noch mit uns menschlichen Charakteren, lange ungeschicklich, ganz wie seine, den er an seinem Ziel beruht, wenn auch nicht übermäßig ist.

Die ungeschickliche Intendanz hat das Publikum, die Schöpfung im Jahre 1870, gerade zum Mittelalter, was wir von diesen von einem Feuilleton, ein prächtiges Schöpfung und hochachtung der Schöpfung, prächtiges Schöpfung, prächtiges Schöpfung. Hier kommt sie keine prächtige Schöpfung, ungeschicklich durch die kleine Intention der Operette, für edler. Die Operette, namentlich die Schöpfung, hat gerade alles mit dem Zweck der Schöpfung. „Das ist mein Herz und mein“ als Schöpfung, und nicht mehr. Wie in „Jah und Jännermann“ zeigt die Intendanz, wenn sie gewisse Schöpfung, nicht mehr, sondern ein „Schöpfung“ Schöpfung. Wie gesagt, man kommt sich auf dem „Schöpfung“ Schöpfung. Das ist die Schöpfung immer und immer wieder vom Operette her, und in der letzten Schöpfung, was er nicht mehr, sondern als ein Schöpfung, lange ungeschicklich, ganz wie seine, den er an seinem Ziel beruht, wenn auch nicht übermäßig ist. Um so niedriger, niedriger, was die Intendanz.

Die Intendanz, die man erleben mußte. Selbst in der Wiederholung sollte nichts haben, die Chöre wackelten, wenigstens im britischen Mittel, wo die Männerstimmen der Einigkeit verpöbeln. Das Orchester hätte sich schleppend ungeschicklich und ließ sich alle Stimmen ergehen. Die Uebertragungsorgane des zweiten und dritten Aktes kamen klar und annehmlich, weil der Dirigent, Paganini, jegliche Schwärze vermieden ließ. Wie man, wie langsam, wie wichtig war das alles! So kann man sich allenfalls den „Königsmann“ gefallen lassen, aber um Gottes willen keine komische Oper! Herr Haven hatte sich wegen des Stillschreitens ebenso wenig begnügen können. Auf das philosophische Schlußwort mit dem ihm übergebenen Cardinen und dem Territorienantritt folgte ein Garten, der unläßbare Mästel anwand. Der Hintergrund schloß mit einem dünnen Eigengitter ab — es ist ein schönes Stückchen Kunst als Wiederholung nicht! — während das rechts eine hohe Parkmauer mit einem Tor an der Spitze herüberblickt. Rechts überfließt gelbe Bäche markieren eine Art Mittelweg, wobei sich einer der weiße Sand überspannt. Das ist der Platz zwischen Parkmauer und Schloß eingestrichelte Begrenzung. Soll ein Weg zwischen der Parkmauer und dem Territorium herüberführen? Und wie enden? In traulichem Bereich verläuft ein unruhiges, schwebendes mit gemalten Blumenbeeten, die bis sich an die Mauer schließen. Dahinter schließt ein klar gezeichnetes Rundgebäude unbestimmt um alle Blumen keine Fäden. Wir können ja keine Zugabeleistungen verlangen, aber für ein einziges harmonisch abgestimmtes, wenigstens in großen Zügen künstlerisches Bildnis könnte mit einigen guten Willen inoffiziell gefragt werden. Und die Bauernmärkten dürfen im letzten Akte nicht so mühsam herumziehen, als hätte ihnen kein Mensch eine Anweisung gegeben. Die Uebertragungsorgane im Markthaus herüber: Die Frauen müssen sprechen, wenn es über nicht. Herr Haven lang auf der Terrasse in die Richtung hinein und wurde unverständlich. Herr Capell ist ein Mann und einem Prinzen Schwarz und Gold als Kommando zeigte während die rechte Spielmaße. Ein Kommando ist im Hand verlegen da und weißte keinen Text. Und das nennt sich eine „Kleinstudierung“?!

Magdeburger Kunstausstellung.

Ueber die Kunstausstellung in Magdeburg, die am 1. Juni eröffnet wurde, erfahren wir noch folgendes: Die Ausstellung ist mit Kunstwerken aller Art reich ausgestattet — so reich, daß es ganz ungeschicklich ist, sie alle unter einem Hut zu bringen. So wurde also, was geschicklich wird, wenn ein solches Schöpfung, namentlich, werden soll, ein Kompromiß daraus. Die „Kunst“, der hohe Stand der Magdeburger Kunstausstellung, hat sich namentlich, immer namentlich die Zufasslausner mit dem Zweck, auf die „Kunst“ eines solches ungeschicklichen Schöpfung, gegen die „Kunst“, „Kunstausstellung“ Magdeburger „Kunst“, als „Kunst“ und „Kunst“. Und ohne sie ist die Ausstellung noch geschicklich genug. Die Namen Krassin und Krassin haben immer leben, sich mit

nüchternen Dingen als mit Uebermaßen zu besessen, leider nicht erachtet. Wieviel erfreulich sind ihre Tüpfereien und Nadelarbeiten! In einer so fettermen Zeit wie der unsern sollte man mit Del wirklich nicht so verschwenderisch umgehen. Das sollte sich auch Herr Krassin nicht so lassen in bezug auf seine „Kunst“. Ernst Hoffmann ist viel zu geschicklich; man hat den Eindruck, als malte seine Hand, ohne daß die Seele irgendwie daran beteiligt sei. Verbieht einmal der Vorwurf, wie dies bei dem „Schulhof“ der Fall ist, das billige Pathos, so bleibt nichts zurück als Nüchternheit.

Da weiß denn doch Heinrich Schulz aus seinen „Hinterhäusern“ wesentlich mehr malerische Reize herauszuholen. Auch seine „Gegenstände“ sind durchaus anerkenntenswert. Johannes Schöpfung in seinen großen Bildern die Sicherheit der Intention, die in der Ansicht von Würzburg ist mit ihrem eingestrichelten Vorbezug wenig erfreulich; da ist eine Brücke, die nichts Schwere, also nichts Brückenhaftes mehr hat. Mehr Lust! Der „Emdener Kanal“ hat sie und hat Brücken, die ich weihen können. Und die kleine Aquarelle aus Rommern und Rügen, auch die Federzeichnungen, haben den erquickend weiten Horizont seiner früheren Landschaften.

Roberte Recepte werden jungen Künstlern gar leicht gefahrlich. Da ist auch nicht ein Bildnis, das befriedigen könnte. Piontkis plastisches des Malers John wohl, auch sein weiblicher Torzo ist gehalten und interessant bewegt. Wojelle ist nur in ganz kleinem Format erträglich, je größer er wird, um so höflicher und nichtigender: diese seine beiden Bildnisplatten!

Die erfreulicheren Dinge hängen entschieden im unwirtlichen Erdgehoß. Kurt Tych hätte wohl eher Grund gehabt, sich zu beschweren, denn seine wertvollen Aquarelle hängen meist jämmerlich schlecht. Auch hat wohl am meisten von allen Ausstellern Herzbegehr; etwas Festliches, Kaufmännisches, Klingendes geht von diesen Mäthern aus; nur das figurliche möchte man sich manchmal harmonischer komponiert wünschen. Fiebiger müßte, wenn er sich nicht so auf geometrisch konstruierte Körper verheißt, weit erfreulicherer schaffen können. Otto Reichmann ist als Aquarellist mit dem Markbild und als Zeichner mit der Ansicht der Erde, die er mit rhythmisch bewegtem, kräftigem Strich meistert, recht glücklich. Er ist wohl auch der einzige, dem wir charakteristische Darstellungen unserer Stadt verdanken. Otto Korn lehnt sich an Koloßia an, aber nicht ungeachtet; seine Studien aus dem Armenhaus setzen einbringende Vertiefung in einen wenig dankbaren Gegenstand voraus. Hans Wiffel hat sich als Plakater sehr erfreulich entwickelt. Er hat sich die Gipsumsähen ungelängtesten Angebots abgewandt und seine Zeichnung ganz aus dem neuen Material heraus geschaffen, dem Metall. Die Art, wie er ein Kendenmohr oder Haarladen aus dünnen Metallplatten formt, ist entschieden künstlerisch fruchtbar. So sind sein weiblicher Kopf, der an Buddhafiguren anklingt, und sein „Getreuziger Christus“ erfreuliche Beispiele für seine Entschlossenheit, mit abgemessenen Traditionen zu brechen und dem plastischen Problem auf neuem Wege beizutreten. G.

Meldungen von der Ruhr.

Direktoren als Geiseln verhaftet.

Unmittelbar nach der Besetzung des Ludwigshafener Werkes der Badischen Anilin- und Sodafabrik wurden, wie erst jetzt authentisch bekannt wird, die drei Direktoren der Badischen Anilin- und Sodafabrik, Dr. Mohner, Dr. Scharff und Dr. Kraus, als sie sich in das Werk begeben wollten, von den Besatzungstruppen festgenommen. Die drei Direktoren werden im Hauptverwaltungsgelände unter scharfer Bewachung festgehalten. Erst am Donnerstag wurde gestattet, daß sie von ihren nächsten Angehörigen besucht werden dürfen. Der Grund, warum die drei Direktoren festgehalten werden, ist nicht bekannt. Man vermutet, daß sie als Geiseln gegen etwa vorkommende Sabotageakte während der Besetzung des Werkes dienen sollen.

In Essen haben die Franzosen die Privatwohnungen des Bergwerksdirektors Engelmann vom Essener Steinkohlenwerk und Wippenhofer von der Wolfbank, die seinerzeit im sogenannten Thyssen-Prozess die ihnen auferlegte Geldstrafe nicht bezahlt hatten, vollständig ausgeräumt und das Mobiliar abgefahren.

Neue Verhaftungen.

Die „Saarbrücker Landeszeitung“ meldet aus Trier:

In der Nacht zum 14. Mai wurde auf dem Bahnhöfen bei Köhren eine Sprengung verübt. Es wurde, soweit sich feststellen ließ, auf das Gleis der Bahn eine Sprengpatrone gelegt, die bei der Durchfahrt eines Zuges zur Explosion kam, die Geleise aufriß und den letzten Wagen des Zuges zur Entgleisung brachte.

Unmittelbar nach Bekanntwerden des Sabotageaktes verhafteten die Franzosen als Geiseln den Beigeordneten Kohr in Saarnicht sowie in Köhren den Gemeindevorsteher, den Warrzer und den Köhrster. Ueber den Umfang des angerichteten Schadens ist nichts zu erfahren, da die Sabotagepatrone durch Soldaten abgesperrt ist.

In Duisburg wurde der Stellvertreter des Oberbürgermeisters, Beigeordneter Kögel, aus dem Rathaus von belgischen Kriminalpolizisten zu einer Vernehmung durch die Besatzungsbefehlsbehörde angeführt.

In Gladbach wurden am 15. Mai etwa 20 Mitglieder des Antisemitischen Vereins, die in ihrem Vereinslokal versammelt waren, festgenommen und zur Wache geführt. Im Laufe des Tages wurden sie auf Autos abtransportiert. Das Gasthaus wurde von den Besatzungstruppen geschlossen.

Drohungen gegen die Eisenbahner.

Der Terror gegen die rheinischen Eisenbahner dauert an. Aus allen Teilen des Landes werden neue Vertreibungen gemeldet, die unter den wiederholt geschichteten Umständen vor sich gehen. Durch Einschlag der „Regie“ in Koblenz werden die Eisenbahner erneut aufgefordert, bis 18. Mai, nachmittags 5 Uhr, den Dienst aufzunehmen unter Androhung, sonst sofort entlassen und mit der Familie ausgewiesen zu werden.

Weitere Gewaltmaßnahmen.

Auf der Strecke Hamborn-Neumühl-Sterkrade haben die Franzosen durch Aufreißen der Gleise den Verkehr zu einer Reihe von Werken, u. a. der Gute Hoffnungshütte und der Hesse Kaiserhütte, gesperrt. Die französischen Bestimmungen sind nach den hier vorliegenden Nachrichten bisher noch nicht in Kraft getreten. Der Reiseverkehr blieb bisher unbehindert.

Wie der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ aus Duisburg berichtet wird, wurden bei der dortigen Zweigstelle des Parmer Konsumvereins 150 Millionen für nicht gezahlte Kontributionsgelder der Stadt Duisburg weggenommen.

Wegen angeblicher Sabotage an den Telephon-

leitungen der Franzosen zwischen Mettinghausen und Waltrup ist über die Gemeinde Waltrup eine Strafe von fünf Millionen Mark oder 180 Dollar verhängt worden. Falls die Bezahlung nicht bis zum 25. Mai erfolgt ist, werden Baumeister Schwarz und Amtsbaumeister Walter für 2 Monate in Haft genommen.

Haub von Mitteln der Erwerbslosenfürsorge.

Dem Militarismus ist nichts heilig. In Düsseldorf ist wiederholt sogar die für die Erwerbslosen bereitgestellte Summe beschlagnahmt worden, am Donnerstag wieder 11 Millionen Mark. Die Gesamtsumme der bisher in Düsseldorf beschlagnahmten Erwerbslosengelder beträgt 120 Millionen Mark. Ferner wurde der Stadt Düsseldorf eine Kontribution von 20 Millionen Mark auferlegt wegen der Sprengung einer Fernsprechkontraktion. Wenn die Summe nicht innerhalb 8 Tagen bezahlt ist, soll der Beigeordnete Lehr verhaftet und mit zwei Monaten Gefängnis bestraft werden.

Dollar Ähnliche Notiz vom **47000 Mark**
Donnerstag 46533
Freitag mittag circa

Notizen.

Die Internationale in Hamburg. Das Exekutivkomitee der zweiten Internationale ist am Donnerstag im Hamburger Gewerkschaftshaus zu einer Sitzung zusammengetreten, in der vertreten waren: de Brouckere (Belgien), Vandervelde (Belgien), Traelstra (Holland), Tom Shaw (England), Stauning (Dänemark), Braanting (Schweden), Wels (Deutschland) und einige andre Genossen. Die kurze Sitzung war ausgefüllt mit taktischen Vorbesprechungen für die in Gemeinschaft mit den Vertretern der Wiener Arbeitsgemeinschaft am Freitag stattfindende Vorberatung des Kongresses. Auch von der Wiener Arbeitsgemeinschaft sind einzelne Genossen bereits in Hamburg einetroffen, darunter der Genosse Friedrich Adler aus Wien. Das Organisationskomitee für den Internationalen Kongress tritt am Freitag vormittag 10 Uhr zu seiner ersten Sitzung zusammen.

Der Hamburger Streik beigelegt. Der Hamburger Hafenarbeiterstreik ist am Donnerstagabend beendet worden. In der Urabstimmung über den gefällten Schiedsspruch erwauben sich über 8000 Stimmen für eine Fortsetzung des Streikes und nur 4500 Stimmen für Aufnahme der Arbeit. Da jedoch eine Zweidrittelmehrheit für die Fortsetzung des Streikes notwendig gewesen wäre, ist der Streik als beendet, und die Arbeit wird am Freitag morgen wieder aufgenommen.

Maßbezüge der Bankangestellten. Im Reichsarbeitsministerium fanden Verhandlungen zwischen den Bankleitungen und Bankangestellten über Gehaltserhöhungen statt. Man einigte sich dahin, daß die Bezüge der Bankangestellten um 30 Prozent gegenüber den vorläufig für Mai gezahlten Gehältern erhöht werden. Die Gehaltserhöhungen wurden auf 16 000, die Kinderzulagen auf 28 000 Mark erhöht.

Deutscheschändlicher Terror. In Königsbrunn wurden sämtliche deutsche Firmenbücher zerstört, abgerissen oder überbrannt. Alle Schaufenster der Geschäftsstelle des Organs der deutschen Widerbehalten in Pommern-Oberschlesien, des „Oberschlesischen Kuriers“, wurden zertrümmert. Bereits vor dem Nationalfeiertag der Polen am 3. Mai war allen deutschen Kaufleuten die Fortsetzung ihrer Geschäfte angedroht worden, falls sie die deutschen Inschriften nicht entfernten. Fast alle Inschriften wurden daraufhin geändert, mit Ausnahme eines kleinen Restes, gegen den sich die Zerstörungswut in der Nacht zum Donnerstag richtete.

Depeschen.

Die Revision im Krupp-Prozess verworfen.

Wb. Düsseldorf, 18. Mai. Die von Krupp-Bahnen an den Direktoren gegen das Werbener Kriegsgerichtsurteil eingeleitete Revision ist heute vom Revisionsgericht verworfen worden. (Es bleibt also für sie bei den erkannten Strafen.)

Dagegen ist die von dem Betriebsratsmitglied Müller gelegte Revision zugelassen worden. (Gegen Müller wird ein nochmaliges verhandelt werden.)

Vom Ruhrkrieg.

Wb. Bochum, 18. Mai. Der von den belgischen Truppen besetzte Bahnhof Dorsten wurde, nachdem die Belgier 10 Lokomotiven und 65 teils leere, teils beladene Wagen abgefahren hatten, wieder dem deutschen Bahnhofsvorstand übergeben. Bei der Besetzung sind aus dem Lokomotivschuppen etwa 180 elektrische Motoren und eine Menge Leitungsdraht und Dichtungsmaterialien an die Hände gekommen.

Wb. Köln, 18. Mai. Nach einer Meldung aus Duisburg wurde aus der Wohnung eines Eisenbahnbeamten in Ruhr die Stationskasse mit 72 Millionen Mark von der belgischen Kriminalpolizei weggenommen.

Wb. Bochum, 18. Mai. Gestern verurteilte das Kriegsgericht in Werden den stellvertretenden Direktor des Finanzamtes Bochum, Schulze-Steinen, zu drei Monaten Gefängnis und 5 Millionen Mark Geldstrafe wegen seiner Weigerung, die Bücher der Kasse und die Schlüssel herauszugeben.

Keine Entgleisung.

Wb. London, 18. Mai. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, die britische Regierung würde allen diplomatischen Erörterungen mit Berlin über die Frage des nächsten deutschen Uingebotes, die von Schrein von Präliminarverhandlungen erwidert könnten, absagen sein. Die geringste Entgleisung bei der bevorstehenden Note könnte verhängnisvoll sein. Es sei jedoch klar, daß Deutschlands Reparationshöchstangebot von dem Höchstmaß der deutschen industriellen Produktion abhängt und daß die anomalen Faktoren, die wesentlich dazu beitragen, daß die Produktion achtemnt wird, durch irgendeine Vereinbarung beseitigt bzw. vermindert werden müßten. Vielleicht werde eine solche Formel schon zu Beginn der Verhandlungen aufgefunden, vielleicht aber sei es auch ratsam, ihre Prüfung zu verschieben, bis das größere Problem der Reparationen erörtert worden sei und eine Lösung bevorstehe.

Konsumvereins-Mitglieder

stützt eure Genossenschaft,
zahlt ein auf eure

Geschäftsanteile

In jeder Verteilungsstelle könnt ihr es tun.

Empfehle preiswert

Herrn-Anzüge

Burschen-Anzüge

gestreifte Westen
Strickjacken, Jumper in Wolle u. Seide
Cocoercoi-Damen-Mäntel
Kleider, Kleider-Röcke
Wolle-Kleider in weiß und bunt
Kostüme, Blusen und Fröckchen
Kleider, Kleiderstoffe, Fröckchen
Wolle, Feinstrickstoffe, Untertailen,
Bett- und Leibwäsche, Gardinen,
Spigen, Zülden usw.

Teilzahlung gestattet!

Auch nach auswärts.

E. Bartfeld

Rotkeßstr. 30, v. I.

Konsum-Verein

für Magdeburg und Umgegend
Breiteweg 55 Neubaldensleber Str. 7/8

Herrn-, Damen-, Kinder-Schuhe

IX- liges Angebot

Prima Seidenflor

mit ganz kleinen Farbfehlern
hell-, mittel-, dunkelgrau,
beige, covercoat, mode

Mark 9500.-

Strumpfhäus

Erka

Breiteweg Nr. 128
gegenüber der Kasernenkirche.
Erfolgreichstes Spezialgeschäft am Platze.

Billige Pfingst-Angebote!

Damen-Spangenschuhe Rohschneiderei 35 bis 41 28000 Echt. moderne Form 35 bis 40 32000	Ein Restposten Leder-Sandalen mit Riemen Größe 25 bis 34 7000	Damen-Halbschuhe Chrom, Schneiderei, moderne spige Form 36 bis 42 28000	Rinder-Stiefel schwarz Rindleder Größe 31 bis 35 26500	Braune Chevr.-Damen-Halbschuhe elegante Form 35 bis 41 39000	Weiß Leinen-Rinder-Halbschuhe Größe 31 bis 35 14000 Größe 27 bis 30 12000	Prima Rindleder-Arbeitsstiefel Größe 40 bis 46 32000	Sandalen, Turn- und Sportschuhe in großer Auswahl!
---	--	---	---	---	---	--	---

Ohne Rücksicht

auf die heutigen hohen Einkaufspreise bringen wir nebenstehende Artikel aus

alten Beständen

zu diesen enorm billigen Preisen zum Verkauf.

Wolf Blumenthal

Breiteweg 13.

Dergel-Gummi-Sohle

muß es sein. Mit dieser fällt du niemals rein! In allen Stadtteilen zu haben. Verkaufsstellen werden noch nachgewiesen. Lager in Sohlen u. Absatz: Tülemann, Lutherstr. 3.

Gegen Kurven-Blut

Stuhlverstopfung, Hautausschläge, Gicht, Rheuma, Haemorrhoiden, Segrega-Pillen

HOF-APOTHEKE

Breiteweg 158 am Ullrichsbogen

Lehrlingsgesuche

haben den besten Erfolg in der

Volksstimme

Soldatenstraße 34.

Ankauf

Rähmaschinen

sucht sofort zu kaufen
Gutes, Eberker-ET 9511.

Wichtig!

Leim, Firnis, Schellack

kauft zu höchsten Preisen

W. Becker

Sartstraße 2, III am Alten Markt.

Wegen Grundrüd-Übernahme in Burg ist ein altes, gutgehendes Kolonialwarengeschäft mit kompletter Einrichtung, Wareninhalt ohne Schulden, feiner Kundenschaft, Wohnung, Keller und Nebenräumen der sofortigen Räumung von 4 1/2 Millionen sofort zu übernehmen und zu beziehen. Offerten unter Nr. 6703 an die „Wollkammer“.

Hausmannstelle.

Chefbar gekocht, das in der Geflügel- und Viehzucht, sowie in Garten- und Feldarbeit durchaus bewandert ist und Hauswirtschaft zur Verfügung stellen kann. Bei zufriedenstellender Leistung ist Stellung dauernd. Persönliche Vorstellung erwünscht am Sonnabend den 19. Mai zwischen 4 bis 5 Uhr nachmittags.

Krich Gerleke, Edithstraße 10, 726 (früher Eldaus Garten).

Nähmaschinen läuft

Goldschmiedebude 5, I
Blechtauen läuft 726
Gefährlicheburaer 5635

Verkauf

2 Bettstellen, Matrasse
geb., verl. Eichenkopf,
Dudau, Brauereistr. 6

Neue mod. gestrich.
Kleider, 2 Bettst. vert.
Frise, Halberst. St. 1055.

Eleg. weißes Braut-
Kleider, zu verkaufen
Köhne, Schmidtstr. 14 II

Neuen Kinder-Klapp-
wagen vert. Wendriner,
Walt-Rathenau-Str. 90,
früh, Edingstr. 3, X/II.

1 mod. Kinderwagen
zu verkaufen Filant,
Krohnstraße 1, II.

Fahrrad in Dürlapp
200 000, 4

Naähmaschine
In Singer für 125 000, 4
vert. Volgt, Papenstr. 15.

Damen- u. Herrenräder

1. erb. u. f. Pirsch, Weber-
straße 18, N. Südtrieb

Jackentanzung

Gr. 1, 65
schlante Figur, zu verk.
E. Rosin, Weinstadt, 3, II.

Weiß best. Leinwand,
m. voll. Hut, Handtuch,
7. 11-12 Jähr. Mädchen, v.
Friedrich, Fürstenf. 5 II

Schöner blauer Anzug, sehr
gut erb., schl. Fig., Größe
44-46, f. 60 000, 4, brauner
Anzug, Gr. 50, f. 40 000, 4
Damenmantel f. schl. Fig.,
Damenjackets u. a. Sach
vert. Rauter, Sandstr. 1, II

Tiermarkt

Kaufe Kanarienvogel

hühne
u. weibchen
zu hohen Preisen.
Bernhardi, Schrottdorf,
Eder 34
Ede Marktallstraße

Freitag, Siege verl. ob.
nachmittag, Schachtelgasse
Krausen, Schulstraße 16

3 Futter Schweine zu
verkaufen. Biermann,
Sudend, Kroatenweg 13.

Schäferhündin

entlassen
Wiederbringer, Besoh-
lung aber wer den Ver-
trieb nachweisen kann.
Ratte, Schützinger
Straße Nr. 67.

Standesamts-Nachrichten.

Magdeburg-Mtstadt.

Zobesfalle. 18. Mai 1923. Schmieb Karl
Kobberg, 45 J. Kofschlächter Mar Saase, Com-
mern, 46 J. Emma geb. Herms, Ehefrau des
Eisenbahn-Schaffners August Weermann, 43 J.
Symbilus Dr. Georg Schmidt, 28 J. Abster-
bender Karl Wemuth, 34 J. Wilhelmine geb.
Klewerth, Ehefrau des Handelsmanns Otto
Werner, 56 J. Wwe. Dorothee Madrenholz geb.
Wilmuth, 71 J.

Magdeburg-Sudenburg.

Zobesfalle. 16. Mai 1923. Kantorist Paul
Neumann, 44 J. Generalmajor a. D. Heinrich
Caspari, 81 J. Kaufmann Karl Jürgenst. 65 J.
Ratgeber Friedrich Nicolai, 61 J. Ludwig geb.
Henne, Ehefrau des Lokomotivführers Hans
Ehrcke, 71 J.

Magdeburg-Neustadt.

Zobesfalle. 17. Mai 1923. Arbeiter-Inval
Otto Braune, 60 J.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme beim Begräbnis unsres lieben Ent-
schlafenen lagen wir allen Verwandten und
Bekanntem sowie den Bewohnern der
Welterhüser Straße und Häusergruppe
„Grafemanns Garten“ herzlichen Dank.
Besonders Dank auch Herrn Prediger
Dr. Köhler.

735

Anna Neumann

nebst Tochter.

Emma Beermann

geb. Herms

im 44. Lebensjahre. Dies allen Freunden
und Bekannten zur Nachricht mit der
Bitte um stille Teilnahme.

739

August Beermann

Eisenbahn-
Schaffner
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Pfingst-
montag, mittags 1 1/2 Uhr, von der Kapelle
des Neustädter Friedhofs aus statt.

Am Mittwoch den 16. Mai, vormittags
9/10 Uhr, entschlief mein lieber Mann
unser guter Vater, Schwieger- und Groß-
vater, Bruder, Schwager und Onkel

Otto Braune

im 61. Lebensjahre.

Sein Namen
der trauernden Hinterbliebenen
Ulberina Braune geb. Pabst
Weserküppstraße 31.

Die Beerdigung findet am Sonnabend
den 19. Mai, nachmittags 1 1/2 Uhr, von der
Kapelle des Neustädter Friedhofs aus statt.

723

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 18. Mai 1923.

Pfingstverkehr auf der Reichsbahn!

Wie uns nach Mitteilung der Reichsbahndirektion Magdeburg bekannt wird, hat diese alle Vorbereitungen getroffen, um den zu Pfingsten erfahrungsgemäß sehr starken Reise- und Ausflugsverkehr voll zu bewältigen. Es werden zunächst die regelmäßigen verkehrenden Schnell- und Personenzüge durch Bestellen von Wagen verstärkt, so daß sie in erhöhtem Maße aufnahmefähig sind. Außerdem werden die Züge, welche sich des größten Zuspruches zu erfreuen pflegen, dadurch erleichtert, daß Vorzüge gefahren werden, die meist 10 bis 15 Minuten vorher verkehren. (Es empfiehlt sich also, möglichst früh vor Eintritt der Reise zum Bahnhof zu begeben.) Ferner ist eine Anzahl Züge vorübergehend eingelegt worden, um die Anschlußverhältnisse und Reisemöglichkeiten (besonders im Harz) zu verbessern. In vielen Fällen wird also ein Ausflugs länger ausgedehnt werden können, da bessere Zugverbindungen die gute Ausnutzung des Tages erleichtern.

So verkehren u. a. Vorzüge: D 30 Berlin R. Pff. ab 11.20 nach Halberstadt, Goslar, Freuden (Pöln) am 18. 19. und 22. Mai; D 180 Berlin R. Pff. (ab 9.40) nach Waageburg und Freuden am 18. und 19. Mai; D 39 Braunschweig (ab 11.30) nach Berlin am 18. und 19. Mai; D 160 Leipzig—Magdeburg (ab 8.40) nach Wittenberge und Hamburg am 18., 19. und 22. Mai ohne Umsteigen. D 141 Hannover—Magdeburg (ab 6.10) bis Dresden am 18., 19. und 22. Mai; D 144 Dresden—Magdeburg (ab 12.40) bis Hannover am 18., 19. und 22. Mai; D 137 Holland—Magdeburg (ab 8.30) nach Leipzig—Dresden am 18., 19., 20., 22. und 23. Mai (am 23. nur bis Leipzig, sonst bis Dresden ohne Umsteigen); D 138 Dresden—Magdeburg Sbi. (am 11.42) am 19. Dresden bis Holland in den Nächten vom 18./19., 21./22. und 22./23. Mai. Ferner sind am 19., 20., 22. und 23. Mai zu den Frühjahrszügen von Magdeburg (ab 6.30 oder 5.30) nach Berlin Doppelzüge in Aussicht genommen. Auch D 29 (Goslar ab 3.20, Halberstadt ab 4.44, Magdeburg 5.38, Burg 6.02, Brandenburg 6.50) wird am 18., 19., 21. und 22. Mai und bei eintretendem Bedarf außerdem nach Bedarf doppelt gefahren werden.

Auch die beschleunigten Personenzüge (mit 4. Kl.) 334 Berlin Potsd. S. (ab 7.10, Waageburg ab 9.50, Halberstadt ab 11.15, Goslar an 11.25) und 333 Bohwinkel—Goslar (ab 5.52, Halberstadt 7.10, Waageburg-S. ab 8.23, Berlin an 11.20 abends) werden am 18., 19., 21. und 22. Mai doppelt gefahren werden. Auch der Spätzug von Neubalbesleben (ab 8.55 nach Waageburg) wird am 20. und 21. in zwei Teilen angefahren. Zwischen Magdeburg und Berlin fahren doppelt die Züge: Magdeburg-S. ab 10.55 und 5.05 am 19., 20., 21., ab 4.20 am 22. Mai, Berlin-Potsd. S. ab 5.30 und ab 2.05 am 19., ab 7.20 am 19. (bis Halberstadt) am 21. und 22. bis Magdeburg. Auf der Strecke Magdeburg—Halberstadt—(Thale) werden voraussichtlich in 2 Teilen befördert. Magdeburg (ab 7.10) am 18., 19., 21., 22. Mai, ferner Halberstadt (ab 9.25) am 18., 19., 22., ab 7.15 und ab 2.04 am 22. Mai. Ferner nach Richtung Leipzig über Köthen von Magdeburg (ab 10.20) am 18., 19., 22., ab 4.20 am 19. und 22., ab 7.20 am 19., ferner ab 2.00 am 19. und 22. Mai; von Magdeburg-S. nach Stendal um 9.24 am 19., 20., 22. und 3.07 am 19. und 22. Mai.

Am 20. und 21. Mai verkehren ausnahmsweise folgende Züge: 319 Magdeburg ab 5.22, Burg an 6.17, 320 Burg ab 6.50, Magdeburg an 7.34, 368 Burg ab 7.00, Magdeburg S. an 7.55, 369 Magdeburg ab 4.25, Burg an 5.10, Brz. 377 Thale ab 5.08, hält auf allen Unterwegstationen, Halberstadt an 5.54. In Halberstadt ist Anschluss vorhanden nach Richtung Goslar und Wernigerode. 1008 S Magdeburg ab 5.22, Thale an 8.16, 1007 S Thale ab 7.40, Magdeburg S. an 10.20, Z 1956 Halberstadt—Wernigerode—Helmberg am 19. und 22. Mai Halberstadt ab 5.27, Anschluss von Magdeburg ab 3.38.

Zur Vermeidung eines zweimaligen Wartens an Schalter bei der Abgabe der Fahrkarten und zur besseren Abwicklung des Reiseverkehrs wird nochmals dringend empfohlen, stets die Rückfahrkarten schon bei Eintritt der Gültigkeit mitzubringen, wenn feststeht, daß die Rückreise innerhalb der vierstündigen Gültigkeitsdauer der Fahrkarten wieder beendet wird. Um den Fahrkartenschalter zu entlasten, hat die Bahnverwaltung vor dem Magdeburger Hauptbahnhof eine Bude aufstellen lassen zur Abgabe von Fahrkarten 3. und 4. Klasse. Dieser Verkaufstand ist von morgens 5 bis abends 7 Uhr geöffnet. Die Sonntagsrückfahrkarten gelten vom Sonnabend mittag 12 Uhr bis Montag nachts 12 Uhr. Weiterhin werden die Reisenden noch darauf aufmerksam gemacht, den neu eingerichteten Fahrkartenschalter 3. Klasse auf unierem Hauptbahnhofe recht fleißig zu benutzen, andernfalls die Reichsbahndirektion sich gezwungen sieht, den erst im Interesse des reisenden Publikums neu eröffneten Schalter wegen ungenügender Benutzung und der hierdurch entstehenden unnötigen sachlichen Ausgaben wieder zu schließen.

Wirtschaftliche Kämpfe.

Streikbeschluss der Straßenbahner.

Das Fahr- und Werkstättenpersonal der Magdeburger Straßenbahn befindet sich wegen Erhöhung seiner noch aufgesetzten niedrigen Lohnverhältnisse für die Monate April und Mai noch in einer Lohnbewegung. Der tarifliche Schlichtungsausschuss, welcher am 3. Mai einen Schiedsspruch über die Regelung der Löhne für den Monat April und die erste Hälfte des Monats Mai gefällt hat, ist von der Belegschaft abgelehnt worden. Daraufhin hat das Personal der Magdeburger Straßenbahn eine Urabstimmung darüber vorgenommen, wenn bis in dieser Woche die Angelegenheit keine befriedigende Regelung findet, daß dann die Sache durch Kampf entschieden werden soll. Die vorgenommene Urabstimmung hat die nach den Satzungen der Verbände vorgeschriebene Mehrheit für den Streik ergeben. Am Donnerstag haben nochmals Verhandlungen über die Regelung der Erhöhung der Löhne stattgefunden, wobei diese nur für die Zeit vom 16. bis 31. Mai weiter erhöht wurden und die völlig ungenügende Erhöhung für den Monat April und die erste Hälfte des Monats Mai keine Berücksichtigung gefunden hat.

Am Donnerstagabend hat sich eine stark besuchte Versammlung des Fahrpersonals mit dem letzten Verhandlungsergebnis beschäftigt und nach längerer Aussprache, wobei ganz besonders die Erregung darüber zum Ausdruck kam, daß bei der Verhandlung eine weitere Erhöhung der Löhne für den Monat April und die erste Hälfte im Mai völlig unberücksichtigt geblieben ist, durch nochmalige geheime Abstimmung mit großer Mehrheit den Beschluß gefasst, am Sonnabend früh in den Ausstand zu treten.

Ueber die bestehenden Löhne sowie über den weiteren Verlauf des nunmehr beschlossenen Kampfes, wobei das Personal in Anbetracht seiner äußerst niedrigen Löhne und der berechtigten Forderungen auf die Sympathie des gesamten Publikums rechnen wird, wird später weiter berichtet werden.

Die Eisenbahner zu der Lohn- und Gehaltsbewegung. Im „Klosterberggarten“ (Wallaal) fand gestern eine Versammlung der im Deutschen Eisenbahnerverband organisierten Betriebs- und Beamtenträte sowie Verbandsfunktionäre statt. Im Anschluß an den Verhandlungsbericht schloß sich eine sehr erregte Diskussion an, der sich circa 35 Funktionäre beteiligten, an. Als Ergebnis der Diskussion wurde die nachstehende Grundsatzbeschlüsse einstimmig gefasst, mit der ausdrücklichen Betonung, daß sie unverrückbar sind:

Die Funktionärerversammlung der Ortsgruppe Magdeburg des Deutschen Eisenbahnerverbandes kann das durch Verhandlungen der Gewerkschaften mit dem Finanzministerium erzielte

Resultat der neuen Einkommensbezüge ab 1. Mai nicht als ein befriedigendes Ergebnis anerkennen. Mit lebhaftem Bedauern nimmt die Versammlung davon Kenntnis, daß die Regierung die Höhe der Bezüge nur unter Streikandrohung und wiederholtem Verhandlungsabbruch gewährte. Diefelbe Regierung, die gegenüber der Preisbildung völlige Ohnmacht und Unfähigkeit zeigt, beweist, daß ihr die Existenz der Arbeiter, Angeestellten und Beamten weniger wert ist als die stille und offene Duldung der Spekulationen und Vorkriegsjobber.

Die Mitglieder der Ortsgruppe Magdeburg des Deutschen Eisenbahnerverbandes ersuchen den Verbandsvorstand, der Meinung unermüdet neue Forderungen zu unterbreiten, damit die Existenzmöglichkeit der Eisenbahner nicht aufs Spiel gesetzt wird.

— **Wartungsverhandlungen und Angestellte.** In einer Versammlung der kaufmännischen Angestellten am Donnerstagabend im „Apollo“-Saal erstattete Gewerkschaftssekretär Bach vom Zentralverband Bericht über die Tarifverhandlungen um die Maigehalte in der Handelskammer. Die Forderungen der Angestellten, die den Arbeitgebern vor einiger Zeit überreicht wurden, mußten als überholt angesehen werden. Ein Ablassen von diesen Sätzen war daher nicht mehr möglich. Demgegenüber fand ein Angebot der Arbeitgeber auf der Grundlage der im Anfang des Monats gefällten Schiedssprüche. Auf beiden Seiten war der ernste Wille der Verständigung vorhanden. Die große Spanne in Forderung und Angebot machte eine langwierige Verhandlung in einer kleineren Kommission notwendig mit dem Ergebnis, daß die Gehalte der kaufmännischen und technischen Angestellten Magdeburgs für Mai um 2 1/2 Prozent erhöht wurden. Die Dienstalterszulagen sollen 3300 Mark und die Zulagen für fremdsprachliche Korrespondenten 5000 Mark betragen. Obgleich auch diese Sätze durch die Regierung bereits eingeholt seien, erklärten sich die Gewerkschaftsvertreter trotzdem für die Annahme der Vereinbarung.

— **Zur Tarifbewegung im Schuhmacherhandwerk.** Ueber drei Streitfragen des Manteltarifs fällt der hiesige Schlichtungsausschuss folgenden Spruch: 1. Die Spanne zwischen der ersten und zweiten Lohnstufe beträgt 10 Prozent. 2. Für Werkzeugentwöhnung ist monatlich ein Stundenlohn zu zahlen. 3. Die Beschäftigungszeit bleibt dieselbe. Ferner wurde durch Vereinbarung der Stundenlohn um 15 Prozent ab 14. Mai erhöht. Die Ortsverwaltung.

— **Schmiede, Stellmacher und Lehrlinge.** Der Regierungspräsident erklärte den Schiedsspruch des hiesigen Schlichtungsausschusses vom 11. Mai 1923 (für den ganzen Monat Mai) in der Lohnstreitfrage zwischen der Schmiede-Finnung und der Wagenbauer-Finnung einerseits und dem Deutschen Metallarbeiterverband andererseits gemäß der Verordnung vom 12. Februar 1920 für verbindlich. Wir bitten unsere Kollegen, und besonders die Lehrlinge, an die Arbeitgeber heranzutreten und die Bezahlung der tariflich festgelegten Löhne für Mai zu verlangen. Sollte die Firma sich zur Zahlung nicht bereit erklären, bitten wir die Verwaltung zu benachrichtigen, damit wir für die Mitglieder die tariflichen Löhne einfordern können. Die Verwaltung des Deutschen Holzarbeiterverbandes und Deutschen Metallarbeiterverbandes.

— **Feigungsmonteure, Elektromonteur, Klempner und Installateure!** Der Regierungspräsident erklärte den Schiedsspruch des hiesigen Schlichtungsausschusses vom 20. April (für den ganzen Monat April) und vom 11. Mai 1923 (für den Monat Mai) in den Lohnstreitfragen zwischen dem Arbeiterverband, der Freien Innung für das elektrotechnische Handwerk und der Firma Hermann Liebow einerseits und dem Deutschen Metallarbeiterverband andererseits gemäß der Verordnung vom 12. Februar 1920 für verbindlich. Wir bitten unsere Kollegen, an die Arbeitgeber obergenannter Branchen heranzutreten und die Bezahlung der tariflich festgelegten Löhne für die Monate April und Mai zu verlangen. Sollte die Firma sich zur Zahlung nicht bereit erklären, bitten wir die Verwaltung zu benachrichtigen, damit wir für die Mitglieder die tariflichen Löhne einfordern können. Die Verwaltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes.

— **Vom Pfingstwetter.** Wetterpropheten spielen in der Weltgeschichte keine rühmliche Rolle, man besetzt sich deshalb nicht gern mit ihrem Geschäft. Trotzdem wird in den Tagen vor Pfingsten das Pfingstwetter zu ergünden gesucht. An dessen Güte und Freundlichkeit hängt ja das Festtagsglück des Großstädters in ganz besonderer Maße. Die Wetterkarte gibt eine bescheidene Andeutung dafür, daß die Depression, die sich am Mittwoch nachmittag in kräftigem Regen auswirkte, die letzte von denen sein könnte, die uns seit 14 Tagen fortlaufend bösheliche Witterungsänderungen gebracht haben. Einander in rascher Folge abziehende Tiefen sind von Schottland her über's Nordmeer ostwärts gezogen und haben oft beginnende Aufheiterung wieder zu Wasser gemacht und bei lebhaften Westwinden der Küste zu Dauer verholfen. Wenn die Wetterkarte, die vom Ozean her ein Hoch im Anzug andeutet, damit das Rechte trifft, so könnte jetzt mit einer beharrlichen allmählichen Aufheiterung gerechnet werden. Leider entzieht sich aber die Geschwindigkeit, mit der das Hoch von Westen her anzieht, zurzeit noch jeder zuverlässigen Berechnung. Die Aussicht auf besseres Wetter ist im ganzen wohl gegeben, ebenso sind aber auch Abweichungen möglich.

— **Teilsche 5000- und 20 000-Mark-Scheine.** Von den Reichsbanknoten zu 5000 Mark mit dem Datum des 2. 12. 23 sind Fälschungen aufgetaucht, die als solche bei einiger Aufmerksamkeit an dem fehlenden Wasserzeichen, dem undeutlich, mit groben Strichen gezeichneten Bildnis — Brustbild eines Mannes nach einem römischen Gemälde — sowie der schlecht ausgeführten Beschriftung unüberwiegend zu erkennen sind. Auch von den seit März d. J. dem Verkehr zugeführten Reichsbanknoten zu 20 000 Mark mit dem Datum des 20. 2. 23 ist eine Fälschung angehalten worden, deren Papier ein falsches natürliches Fingernasserzeichen von wasserrecht und senkrecht laufenden jägelartigen hellen Linien aufweist. Die Muster der Fingernasserzeichen auf der Vorder- und Rückseite sind falsch, die Unterschriften, Stempel und Typen der Beschriftung verfehlert. Die Vorderseite ist ähnlich getönt, das Rückseitenbild ist matt und verschwommen. Für die Aufdeckung von Fälschungen der Reichsbanknoten und dahinführende Angaben zahlt die Reichsbank hohe Belohnungen.

— **Achtung, Metallarbeiter S. E. P. D.** Die Kommunisten verbreiten in den Betrieben das Gerücht, daß heute Freitag im Hofjäger die von ihnen gelungene Generalversammlung fortgesetzt wird. Das ist natürlich falsch. Die Fortsetzung der Generalversammlung kann nur von der Ortsverwaltung einberufen werden. Also, es liegt in der ganzen Aufmachung die Absicht, die Kollegen zu täuschen. Darum, ihr Kollegen der S. E. P. D., bleibt dieser Versammlung fern. Laßt die Gewerkschaftssekretäre, die Phrasen und Maulhelden unter sich allein. Ihr geht ihnen dadurch die richtige Antwort auf ihr verwerfliches Treiben in der Generalversammlung.

— **Für die Sozialrentner der Altstadt** mit den Anfangsbuchstaben D. E. D. wird der Zahlung des Pfingstgeldes wegen vom Montag den 21. auf Dienstag den 22. Mai verlegt. Die späteren Zahlungen bleiben bestehen.

— **Verzeichnis der Postanstalten und Bahnstationen.** Mitte Juni erscheint die Ausgabe 1923 des Verzeichnisses der Postanstalten und Eisenbahnstationen im Deutschen Reich und der wichtigeren Orte im Ausland (früher Ortsverzeichnis zu den Postleitzahlen). Das in kaufmännischen Kreisen wegen seiner Zuverlässigkeit sehr geschätzte Nachschlagewerk enthält sämtliche Postanstalten und Eisenbahnstationen des Deutschen Reiches und der benachbarten ausländischen Reichsteile und dem zugehörigen Oberpostdirektionsbezirk, ferner die wichtigsten außerdeutschen Orte und die Länder nach der jetzt geltenden politischen Abgrenzung. Das Ortsverzeichnis kann bei jeder Postanstalt bestellt werden. Der Preis beträgt 9000 Mark.

— **Die städtischen Kindertagesheime** sind, so wird uns geschrieben, noch längst nicht genäht gefüllt. Mütter, die teils auf Arbeit sind und ihre Kleinen während ihrer Abwesenheit gut untergebracht wissen wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Heime von 1/3 bis 1/5 Uhr geöffnet sind. Es werden Kinder von 2 bis 14 Jahren aufgenommen. Die vorzüglichsten Kindertagesheime befinden sich in folgenden Stadtteilen: 1. Altstadt: Straßburger Straße, Volks-Mädchenchule; 2. Neue Neustadt: Umfassungstraße, Volks-Mädchenchule; 3. Wilhelmstadt: Annoststraße, Volks-Mädchenchule; 4. Sudenburg: Kirchhofstraße, Volks-Mädchenchule; 5. Budau: Klosterbergstraße, Straußstraße; 6. Südost: Im alten Kontorlat; 7. Lemsdorf: Schule.

— **Verteilen oder Ankleben von Druckschriften.** Zu Bahnzwecken, daß in letzter Zeit vielfach Personen, auch Jugendliche, Druckschriften oder Flugblätter unterlaubt verteilen oder anbringen, gibt Veranlassung zum Hinweis auf folgende gesetzlichen Vorschriften: Niemand darf auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten Druckschriften oder andere Schriften oder Bildwerke auslegen, verkaufen, verteilen, anheften oder anbringen, ohne daß er dazu die Erlaubnis der Ortspolizeibehörde erlangt hat, und ohne daß er den Erlaubnisbeschein, in welchem sein Name ausgedrückt sein muß, bei sich führt. Gegen Zuwiderhandeln wird von jetzt ab unmissverständlich Anzeige erstattet werden.

— **Hallenbau „Land und Stadt“ im Film.** Uns wird geschrieben: Magdeburg als Zentrum des Mitteldeutschen Wirtschaftsbereichs hat sich durch seine Zuchten-, Markt- und Ausstellungshallen eine große Möglichkeit geschaffen dem Erwerbsleben, vornehmlich dem landwirtschaftlichen, eine dauernde Stätte für Musterfeste, Ausstellungen, Wettbewerben usw. zu erhalten. Die Veranstaltungen der Hallenbau A. G. „Land und Stadt“ haben bereits einen starken Erfolg gehabt, der sich im großen Umfang und lebhaften Geschäftsgange zeigt. Aber noch ist diese Einrichtung nicht Gemeingut aller Interessenten geworden. Die Wichtigkeit dieser Veranstaltungen ist noch zu wenig erkannt — da muß der Film helfen. Die Mitteldeutschen Landlichpfele A. G. Magdeburg, Gartenstraße 11, Eingang Subbestraße sind bereit, einen Werbefilm von Hallenbau „Land und Stadt“ herzustellen. Sind es auch in erster Linie landwirtschaftliche Kreise, denen ein solcher Film wertvoll dient, so ist doch Industrie, Handel, und Gewerbe, hervorragend Gelegenheit geboten, auch ihrerseits der Landwirtschaft ihre Erzeugnisse im Film zu zeigen. Der Film will Werberarbeit treiben, und wenn sich diese Interessenten bereifunden diesem Film zu einer glücklichen Geburt zu verhelfen, dann ist dem Gedanken der gemeinsamen Aufbauarbeit hervorragend gedient. Nähere Auskunft erteilt die obengenannte Filmgesellschaft.

— **Varietes-Theater im „Hofjäger“.** Unter der sachgemäßen Leitung der Direktorin Willi Silitz hat sich im großen Saal des „Hofjägers“ eine nett zusammengestellte Artistengruppe niedergelassen. Bei den außerordentlichen Schwierigkeiten, mit denen in der heutigen Zeit gerade das Artistenbühnen zu kämpfen hat, muß der Beizug des Leiters dieses Unternehmers doppelt anerkannt werden. Die Zusammenstellung des Programms, das erstmalig am Mittwoch abgepielt wurde, zeigte eine kundige Hand und war von großer Vielfaltigkeit. Vortragskünstlerinnen, Jongleure, elegante Tänzerinnen, Duettisten, Kunstradfahrer, Langhumoristen und Vorführungen auf dem Stahlrohr schloßten in bunter Reihenfolge bei guter Musikbegleitung. Ein netter Streich in einem Akt bildete den Schluß des reichhaltigen Programms. Wer in dieser trüben Zeit das Bedürfnis nach einer Ablenkung hat, wende seine Schritte ruhig nach dem „Hofjäger“.

— **Gestohlen** wurde in der Nacht zum 15. d. M. mittels Einbruch aus einem Geschäft am Hülfsufer eine größere Menge Kasao und Schokolade verschiedener Marken.

— **Die verräterischen Fingerabdrücke.** Als die schon längere Zeit gesuchte Kindes-Entführerin Minna Klunkert geb. Schulze aus Halle wurde durch Vergleichung der Fingerabdrücke die wegen anderer Straftaten im hiesigen Gerichtsgefängnis einsitzende angebliche Clara Diebchen festgestellt.

— **Festgenommen** wurde der Agent Martin Schulze, Rötgerstraße 12 wohnhaft, der verschiedene Personen um erhebliche Geldbeträge geprellt hat, indem er ihnen vorbiete, er sei der Bevollmächtigte eines reichen Amerikaners, der in Suderode und Steckenberg 4 Hotels gekauft habe und eine Automobil-Betriebsgesellschaft einrichten wolle, deren Direktor er werden würde. Er schloß Verträge mit Schankwirten, Kraftwagenführern und anderen Interessenten ab, denen er Anstellung als Hotelbäcker, Bäckerei, Portier usw. in Aussicht stellte und von denen er Vorstöße zu erlangen versuchte. Da sich die Eröffnung der Hotelbetriebe aber immer bedeutend verzögerte, forschten die Geschädigten an Ort und Stelle nach und stellten fest, daß sie einem gerissenen Schwindler zum Opfer gefallen waren. Weitere Geschädigte werden erjacht, sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 259, zu melden.

— **Leichenlandung.** Die schon stark verwesene Leiche einer unbekannt männlichen, etwa 25 Jahre alten Person ist am 9. d. Mts. auf Varlebener Fluß an der Elbe gefahren. Sie ist 1,85 Meter groß und war bekleidet mit blauem Jackett, blauer Weste, schwarzem gestreifter Hose, grauen Strümpfen, schwarzen Schnürschuhen mit Gummisohlen, Trikotoberhemd mit schwarzem punktiertem Einfaß, ebenfalls schwarzen und dunkelblauer Strampfe. Angaben die zur Ermittlung der Persönlichkeit führen könnten, erbittet die Kriminalpolizei.

— **Wiedergefunden.** Festgelegt ist der Verbleib der als vermißt Gemeldeten: Schulthebe Gerhard Wagner, Lehrling Gustav Poeschl und Kaufmann Ernst Trippler.

Sozialistischer Arbeiter-Jugendklub Groß-Magdeburg.

Abfahrt nach Tangermünde am Sonnabend nachmittag 3.54 Uhr vom Hauptbahnhof. Sammeln um 3 Uhr Eingang Köhlerstraße. Leitung: Schulze. Abfahrt am Sonntag früh 5.55 Uhr. Treffen 1/6 Uhr Hauptbahnhof, Bahndorferstraße. Leitung: Kern. — **Waben im Wilhelmstad am Sonnabend fällt aus.** — **Wilhelmstad.** Für alle, die am Sonnabend nachmittag nach Tangermünde fahren, treffen um 1/3 Uhr an der Ecke.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Städtische Theater. Stadttheater Sonnabend & (Ausschubend): Der Strom. — Sonntag (erster Pfingstfesttag, außer Anrech): Aida. — Montag (zweiter Pfingstfesttag, außer Anrech): Cavalleria rusticana; hierauf: Der Bajazzo. — **Wilhelm-Theater.** Sonnabend geschlossen. — Sonntag (erster Pfingstfesttag, offene Vorstellung): Der Raub der Sabinerinnen. — Montag (zweiter Pfingstfesttag, offene Vorstellung): Jugend. — **Victoria-Theater.** Erster und zweiter Pfingstfesttag (offene Vorstellungen): Der Wähe Schwammer. — **Staubel.** Wir verweisen unsere Leser auf die heutige Anzeige des Herrn Kurt Wolff. Freitag in München, die Emile Gollas, des größten französischen Cellisten, Werte zum ersten Male in einer deutschen Gesamtausgabe herauszubringen und so seine unerlöschliche, wahrheitsgetreue Schätzung des Lebens der Arbeiter und Bürger im 19. Jahrhundert allen Kreisen zugänglich macht. Die Bücher sind in allen Parteibuchhandlungen zu haben. — **Arbeiter-Schauspiel.** Am 1. Pfingsttag Ausflug nach Rißer Abfahrt vom Hauptbahnhof 5.55 Uhr vormittag. — **Reinholdspielabend:** Jeden Dienstag abend 7 Uhr im „Stante-Jugendheim“ und Sonnabend bei Nachtigall, Knochenpauerer 2/23.

Reserviert für
Herbi G. m. b. H.
Zigaretten — Tabake

Breitweg 232 **Hans Naumann** Breitweg 232
Ankauf von Gold-, Silber-, Platin-Bruch

Fernspr. 3633. **Otto Anger jun.** Fernspr. 3633.

Rohprodukte und Abbrüche jeder Art

— en détail — Ecke Kleine Steinernetzstraße und Wallstraße — en gros —

Macafena

Der Ersatz für Bohnenkaffee

Joh. Gottl. Hauswaldt

Gegr. 1786 Magdeburg Gegr. 1786

Fernruf 5652 **Felleinkauf** Fernruf 5652

Wir sind ständige Käufer und zahlen die höchsten Preise für rohe

Felle

aller Art (Spez. Hamsterfelle) sowie für Roß- u. Kuhhaare u. Schweineborsten.

H. Landau & Co.

Stiftstraße 3 Eingang Ecke Barasch

J. Bormann, Große Münzstraße Nr. 2
Lederwaren — Reise-Koffer u. -Taschen

Jgeha Schokolade Kakao
Joh. Gottl. Hauswaldt, Magdeburg

Schwenke & Co., G. m. b. H.
Kaiserstraße 53 Fernsprecher 4051
Landesprodukten-Großhandlung

Säcke
aller Art — auch aus Papier — und auch ausgerüstete kauft zu höchsten Tagespreisen
St. Rogosinski
Otto-von-Guericke-Str. 96, Ecke Ulrichstr.

Noßbaum & Rothschild
Alte Ulrichstr. 16
Ausführung sämtlicher bankmäßig. Geschäfte

Wäsche-Imhoff
Himmelreichstr. 21

Eleg. Herren-Wäsche Beste Dauerwäsche

Bist du krank, oeh zu Cassels Institut Behandlung aller Krankheiten

Cassel Nachfl., homöopath. Praxis

Breitweg 209/10

neben der Hauptpost neben der Hauptpost — Galvanische Behandlung —

Kaufhaus Wittkowski
Hamburger Engrosiager

Schafwolle

Wollgestricktes kauft und tauscht gegen prima Garn, Jumper, Strick- und Häkel-Jacken, Westen usw.
— Engros- und Détailverkauf —
H. Märten (Kaiserstr.) Fernspr. 2978

Rudolf Boye

Turmschanzenstraße 1a

Strup- u. Kunsthonigfabrik

Verlangt die führenden Marken Rotkäppchen und Grün-Rot

M. Wick
Hausschuh- u. Pantoffelfabrik
Schützenstraße Nr. 14

Man **Sporthaus**
Jakobstr. 35

Spezialgeschäft f. d. gesamten Sportbedarf

Paul Schumann & Sohn
Pianohaus

Breitweg 180, I. u. II. Etage

Commerz- und Privat-Bank

Aktiengesellschaft
Magdeburg, Otto-von-Guericke-Str. 27/28 und 11 Depositenkassen

Reserviert für
Schuhhaus Stolle
Verkaufsstelle der
Burger Schuhwarenfabrik Stolle & Cie.
Geschäfte in Magdeburg:
Breitweg 87, Tel. 4689 — Jakobsstr. 46, Tel. 4689
Buckau: Schönebecker Str. 29/30, Tel. 3154

Böhme & Co., Komm.-Ges.
Chemigr. Anstalt.

Gummiwarenhaus R. Drechster
Breitweg 222
Fahrraddecken, Luftschläuche
Gummi-Sohlen und -Absätze.

Reserviert für
Magroma-Werke, A.-G.

Lastkraftwagen vermietet
Kraftverkehrs-ges. m. b. H. Sachsen-Anhalt
Fernspr. 7531, 878, 2082

E. Rudolf Faß
Spezialität:
Blaue Monteur-Anzüge und wasserdichte Oeltuch-Bekleidungsstücke en gros
Telephon 2828 Bismarckstr. 48 Telephon 2828

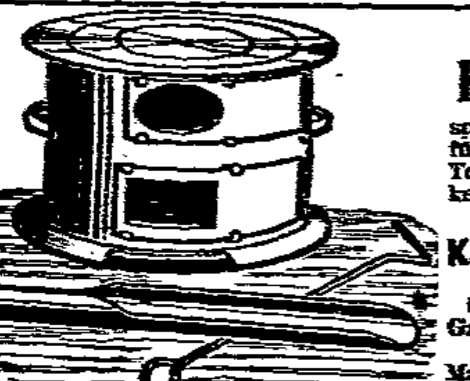
W. Müller, Goldschmied
9 pt. Georgenplatz 9 pt.
kauft höchstzahlend
Gold-, Silberbruch, einzelne Zähne, alte Gebisse
Diskreter Ankauf. — Fachmännische Bedienung.

A. Rahn jr., Fasslochsberg 18
Fernsprecher 6120

Ankauf Alteisen, Metalle

Paul Siebert G. m. b. H.
Spedition
Altes Fischerufer 52/55 Altes Fischerufer 52/55

Gerson Herzberg & Söhne
Magdeburg-Buckau, Schönebecker Straße 99
Vorteilhafte Bezugsquelle für sämtliche
Manufakturwaren und Damen-Konfektion



Kohlensparer
Küchenschätz
spart 80% Brennstoff, paßt für jeden Herd, für jeden Topf. Garantie für Haltbarkeit und Brauchbarkeit des Apparates.
K. Seebald, Magdeburg
Telephon 9275
Feuerapparate Apparate
Gareisstr., früh. Kaiser-Wilhelm-Straße 15
Man verl. gratis Broschüre u. feuerunsicher. Einrichtungen.

Ohne Gewähr **G-Seite** **Musterschutz**

Geschäftliche Rundschau mit Dauerefahrplan

Braunschweig-Hannover (V): 1219(D), 1222(D), 549, 924, 1252(D), 125, 312 (D), 324, 612 (D), 714	Köthen (II): 1205
Braunschweig-Hameln (V): 1222 (D), 312 (D).	Groß-Salze-Elmen (II): 549 (W), 686 (W), 1218 (W), 143 (W), 288 (S), 415 (W), 929
Braunschweig-Seesen (V): 295	Förderstedt (II): 339 (W).
Braunschweig (V): 910 (Ez), 126, 1222 (D).	Güsten-Erfurt (II): 315, 740, 1240, 435
Eilsleben (V): 430 (W), 1120	Güsten (II): 915, 290 (W), 620, 1085
Berlin (IV): 420, 540 (D), 650 (D), 705 (D), 820, 1035, 116 (D), 410 (D), 505, 538 (D), 822 (D), 929	Kreisensen-Frankfurt a. M. (III): 1295 (D).
Burg (IV): 522 (W), 215, 426 (W), 625, 1120	Blumenberg (III): 355 (W), 547 (W), 730, 308, 441, 641
Loburg (IV): 720, 100, 922	Thale (III): 620, 915, 1215, 338, 710
Zerbst-Leipzig (IV): 522, 730 (Ez), 940, 138, 355, 715	Halberstadt-Seesen (III): 955, 142(D), 1120
Gommern (IV): 452	Wittenberge (I): 555, 848(D), 610, 1120
Halle-Leipzig (II): 425, 700 (D), 722, 1030, 1107 (D), 130, 420, 610 (D), 720, 922 (D).	Wohlmirstedt (I): 510 (W), 680 (W), 115, 433 (W)
	Oebisfelde (I): 615, 940, 124, 440, 833
	Stendal-Uelzen (I): 924, 115, 357, 725 (D).
	Neuhaldensleben (I): 325 (W), 1210

Waren-Verein G. m. b. H.
Magdeburg

Ständig. Müßig. gestelltes Lebensmittel-Preise
= 59 eigene Verkaufsstellen in Magdeburg =

Berthold Wöllner, Magdeburg-Buckau
Herren- und Knaben-Konfektion, Berufsbekleidung,
Anfertigung nach Maß

Albert Habich, Magdeburg-B.
Fernsprecher Nr. 1220
Grosshandlung
Glas, Porzellan, Steingut, Emaille
Modernes Musterlager!

F. Hirschhorn Magdeburg-Buckau, Martinstr. 19
Lagerplatz: Südbahnhof ::
Fernsprecher 5998
Ständiger Ankauf von
Alteisen jeder Art, auch in Ladungen,
gegen sofortige Kasse :: ::

Magdeburg-Südost u. Magdeburg-Sudenburg

Magdeburg-Südost — Alt-Salbke 84

Säcke

Alt-Metalle Lumpen
Eisen Papier

J. Schermann & S. Ryz

Winkelstraße 129 Sudenburg
Kellereistraße 117 — Inh. Walter Koch
Porzellan — Glas — Emaille — Steingut
Geschäftskartell

Ch. Weinblum, Sudenburg, Halberstädter Str. 52a
Fernspr. 9406

Ankauf von Rohprodukten jeder Art.
Höchste Tagespreise.

H. Auchhisiger, Leipzig-Sudenburg

Telephon 7257, 1183 Braunschweiger Straße 22 Telephon 7257, 1183
Rohprodukte en gros
Spezialität: Alteisen — Almetalle

Hillmer & Wullstein

Alt-Salbke Nr. 43 Fernspr. 50 41

Landesprodukten- u. Kohlen-
Handlung en gros en détail

Brotfabrik — Rohprodukte

Gebr. Roszkamm, St. Michael-Str. 21a
Fernsprecher Nr. 3302

Ch. Weinblum, Sudenburg, Halberstädter Str. 52a
Fernspr. 9406

Ankauf von Rohprodukten jeder Art.
Höchste Tagespreise.

H. Auchhisiger, Leipzig-Sudenburg

Telephon 7257, 1183 Braunschweiger Straße 22 Telephon 7257, 1183
Rohprodukte en gros
Spezialität: Alteisen — Almetalle

J. Grünbaum Halberstädter
Strasse 75

Felle • Alteisen • Almetalle
Rohprodukte

Hut-Rosenplenter

Sudenburg, Halberstädter Straße 25
Kampplatz, gr. Auswahl — Empressen von Hüten jeder Art

Erste Sudenburger Gold-Zentrale

Magdeburg-Sudenburg
Nr. 2a Rollerslocher Straße Nr. 2a

Höchste Preise für Platin-, Gold- u. Silber-Bruch.

Burg

L. Nesten, Magdeburger Straße 49
Lehrer-Schule
Kellereistraße 117

Spezialität: Gummisohle u. -sohlen
Heinrich Schultze
Fahrräder- und Nähmaschinen-
Reparaturwerkstatt

Das selbständige
Raffeegetränk

Star Brand
Kaffee

Gesund! Vollmundernd!

Malkaffee-Fabrik

Robert Brandt, Sudenburg

Schuhhaus Pamm

Stettin Burg
Steinstraße 23 Franzosenstr. 72

Karl Schultze Tapetenhandlg.
Markt Nr. 6

Hermann Günsche

Schartauer Str. 5

Herren- u. Knabenbekleidung
in großer Auswahl